

Pflegetherapeutisches Angebot der Station 07

Pflegetherapeutische Gruppen im Sinne der Milieugestaltung

Die Methode in Gruppen zu arbeiten ist eine Arbeitsform die aus der Reformpädagogik kommt. Das Einüben von Kommunikation, Kooperation und Eigeninitiative wird in den Vordergrund gestellt. Zweck ist ein Neu- und Wiedererwerb alltagspraktischer Fähigkeiten und Förderung von Ressourcen. Es stellt einen wesentlichen Teil der Milieugestaltung innerhalb der therapeutischen Teamarbeit dar.

Die Ziele sind soziotherapeutisch ausgerichtet, die Prinzipien wirken therapeutisch (Wirkfaktoren). Es werden folgende vier Wirkfaktoren unterschieden:

- Partizipation (Beteiligung der Patienten am Krankheitsprozess: Unterscheidung in Mitentscheid, Mitverantwortung und Autonomie)
- Offenen Kommunikation
- Soziales Lernen
- Leben in der Gemeinschaft.

Ressourcengruppe

Im Sinne des salutogenetischen Ansatzes ist es wichtig von Beginn an über alles zu sprechen was gelingt und Freude macht, d.h. über Ressourcen, es sollen die vorhandenen Ressourcen gewürdigt werden. Probleme sind leichter zu lösen, wenn man gut drauf ist - der Patient soll in der Lage sein sich selbst zu trösten. Die Ressourcenarbeit gehört zum eigenverantwortlichen Tätigkeitsbereich des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege und findet in der Gruppe wie auch in der Einzelarbeit mit Patienten statt. Durch die Ressourcenarbeit werden alle Therapieangebote unterstützt und die Selbstheilungskräfte/Selbstmanagement des Patienten aktiviert.

Es ist wichtig wieder Boden unter die Füße zu bekommen, es kann keine Therapie ersetzen, dort, wo sie nötig ist, sie aber unterstützen. Es ist wichtig schon von Beginn des stationären Aufenthaltes über alles zu sprechen, was gelingt und Freude macht, dh. über Ressourcen. Vorhandene Ressourcen würdigen, Zugang zu finden an Dinge, die gelungen sind. Anknüpfen an Erfahrungen, mit denen wir einverstanden sind.

Ressourcenreflexion in der Gruppe bedeutet gemeinsam herauszufinden was in der Vergangenheit oder auch während des stationären Aufenthaltes geholfen hat.

Positive Ereignisse festhalten, bewusst mit dem beschäftigen was im eigenen Leben sinnvoll und haltgebend erscheint.

Es geht nicht darum sich andauernd „super“ zu fühlen, sondern immer wieder Kräfte zu aktivieren die einem helfen sich wohle(r) zu fühlen.

Das Zauberwort Ressourcen hat sich in der psychosozialen Welt einen Platz verschafft, an dem man nicht mehr so leicht vorbei kommt. Das Team um Klaus Grawe hat Ressourcenaktivierung als einen der entscheidenden Wirkfaktoren von Psychotherapie benannt.

Es wird so gearbeitet, dass links präfrontale Nervenbahnungen, die für das Erleben positiver Emotionen zuständig sind, ausgebaut werden. Es ist notwendig die verkümmerte Regionen des Gehirns, die für positive Emotionen zuständig sind auszubauen, eine Balance herzustellen. Es ist notwendig, dass diese Regionen leicht ansprechbar werden was durch Üben möglich ist. Die gute Nachricht dabei ist, dass das Gehirn trainiert werden kann wie ein Muskel.

Kognitive Gruppe:

Die Kognitive Gruppe fördert die Konzentration und Merkfähigkeit der PatientInnen nach akuten psychischen Erkrankungen

Extramurales Training:

Beim Extramuralen Training lernen wir unsere Klienten außerhalb des geschützten Bereiches der Station kennen. Dabei werden Fähigkeiten, aber auch noch zu fördernde Ressourcen des Alltags erkannt. Um der sozialen Isolation vorzubeugen wird eine mögliche Freizeitgestaltung erlernt.

Bewegung zur Musik:

bei diesen Bewegungsvorgängen (Tanz) können in der Gemeinschaft freudvoll soziale Kontakte geschlossen.

Aromapflege:

Ein guter Duft wirkt wie angenehme Musik oder wie eine liebevolle Berührung - er tut der Seele gut. Aromapflege ist eine wunderbare Kunst sie wirkt immer ganzheitlich und tut Körper Seele und Geist gleichermaßen wohl. Fachkundige Aromatherapeutinnen beraten über die richtige Anwendung, Dosierung und notwendige Qualität der ätherischen Öle.

Bei der Anwendung profitieren nicht nur die PatientInnen, sondern die gesamte Umgebung.

Orientalischer Tanz:

Orientalischer Tanz fördert vor allem die Lebensfreude, die Körperwahrnehmung, die Annahme der Weiblichkeit und das Selbstwertgefühl. Nebenbei werden Verspannungen gelockert und die Muskulatur gestärkt.

Ohrakupunktur nach dem NADA-Protokoll:

Akupunktur nach dem NADA - Protokoll ist eine Behandlungsmethode, die am städtischen Lincoln Hospital in Bronx/New York entwickelt wurde und die sich außer in den USA bereits in vielen Ländern auf allen Kontinenten durchgesetzt hat. In Europa (z.B. Großbritannien, den skandinavischen Ländern, Italien und Deutschland) wenden bereits viele Tageskliniken, Ambulanzen, Praxen, Beratungsstellen, Reha -Kliniken und Krankenhäuser diese Methode an.

NADA Ohrakupunktur kann bei jedem Menschen angewendet werden, es gibt keine Kontraindikationen. NADA-Ohrakupunktur eignet sich für Menschen, die ein Abhängigkeitsproblem (Alkohol, Drogen, Nikotin,...) überwinden wollen, für Menschen, die z.B.: unter Stress, innerer Unruhe, Schlafstörungen leiden und kann Suchtverhalten vermindern.

NADA - Akupunktur wirkt auf die inneren Selbstheilungskräfte und kann Störungen im Wohlbefinden regulieren. Sie lindert Entzugssymptome bei Alkohol-, Medikamenten- und Drogenentzug und vermindert das Suchtverlangen. Sie wirkt entspannend bei übermäßiger Anspannung. Sie fördert Wachheit und Konzentration bei Erschöpfung und dauernder Müdigkeit. Sie verbessert den Nachtschlaf bei Schlafstörungen.

Einfach ausgedrückt: NADA-Akupunktur kann sie stärker, stabiler und sicherer machen